



noch verfügen. Eine sofort in Kraft tretende Anzeigepflicht soll alle vorhandenen Vorräte aus Nicht bringen; sie werden zu den schon vor längerer Zeit festgelegten Höchstwerten enteignet und einer Reichsverteilungsstelle übertragen, die sie in Verbindung mit den örtlichen und beruflichen Verbänden an die Verbraucher herausgeben soll. Unseren sozialen und städtischen Verwaltungen erwachsen hier mit einem Schlag eine Angabe neuer und ungewohnter Aufgaben; die Regierung begt aber zu ihnen das Vertrauen, daß sie im Bewußtsein ihrer großen nationalen Verantwortung mit allen Kräften daran arbeiten werden, auch hier zu zeigen, was preußisches und deutsches Blütgetreiß zu leisten vermag. Sie erwartet aber nachher auch von allen Kreisen unseres Volkes die bedingungslose Unterordnung unter die zwingenden Notwendigkeiten unserer wirtschaftlichen Lage. Nur auf diesem Wege können wir den Auszäumungspol der Engländer beseitigen; da haben also alle anderen Rücksichten zu schweigen, und jeder von uns muß, um vollständig zu sprechen, einschöpfen wie ein preußischer Unteroffizier, von dem wir ja jetzt wieder hören haben, wie er auf den Schlachtfeldern in Ost und West an seinem Teile dazu beitragt, daß unsere Armeen in Angriff und Verteidigung unabwendlich sind. Wir möchten aber auch glauben, daß der größere Schwung, zu dem der Bundesrat sich jetzt entschlossen hat, recht heilhaft wirken wird. Es ist nun einmal so im Leben, daß erst der Schwung die Erkenntnis schafft und den Willen zu tödlichem Tun befähigt. Haben viele unter uns es bisher noch an der nötigen Mitwirkung zur Sicherung der Volksernährung fehlen lassen, so gelobt es wohl mehr aus Unbedacht als aus schlechtem Willen. Den starken Vorurteilen, die jetzt erlassen worden sind, wird sich jedoch bereitwillig fügen, denn nun ist es völlig klar geworden, daß es krasser Landesverrat wäre, wollte man in dem bisherigen Schleuderland noch weiter verharren.

Ber gewissenhafter Erfüllung aller neuen Bestimmungen, die dem ganzen Volke alles das bis in den Hochsommer hinein sichern werden, was es zu seiner Ernährung braucht, dürfen wir der weiteren Entwicklung der Dinge mit Vertrauen entgegensehen.

Dr. Sy.

### Die Bundesratsverordnungen

wurden amtlich durch W.T.V. unterm 25. Januar wie folgt bekanntgegeben:

Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung eine Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Brotnahrung und Mehl sowie eine Verordnung über die Sicherstellung von Fleischvorräten beschlossen. Die Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit

#### Brotgetreide und Mehl

bringt mit dem Beginn des 1. Februar 1915 eine Beschlagnahme der im Reich vorhandenen Vorräte von Weizen und Roggen, sowie von Weizen, Roggen, Hafer- und Gerstenmehl. Gewisse Ausnahmen von der Beschlagnahme, insbesondere für die zusammen einen Doppelzinsen nicht übersteigenden Vorräte, sind vorgesehen. Infolge der Beschlagnahme ist mit einzelnen Ausnahmen die Vornahme von Veränderungen an den beschlagnahmten Gegenständen verboten und jede rechtsgeschäftliche Verfolgung über sie nichtig. Die erwähnten Ausnahmen betreffen das in landwirtschaftlichen Betrieben zur Ernährung der Angehörigen der Wirtschaft und des Gewerbes, sowie der Naturalschreitigen erforderliche Brotgetreide in bestimmter Höhe, sowie das Saatgut, ferner sind gewisse Ausnahmen vorgesehen für Händler und Handelsmühlen, Bäcker und Konditoren in beschränktem Umfang.

#### Zur Durchführung der Beschlagnahme ist eine Anzeigepflicht vorgesehen,

der bis zum 5. Februar zu genügen ist. Das Eigentum an den beschlagnahmten Vorräten soll durch die Enteignungsanordnung der zuständigen Behörde auf die Person übergehen, zu deren Gunsten die Beschlagnahme erfolgt ist. Die Verordnung legt sodann den Mühlen die Verpflichtung zur Vermählung des ihnen zugewiesenen Getreides auf und regelt im einzelnen den Mahlreichtum. Für die Regelung des Verbrauchs wird eine Reichsverteilungsstelle errichtet, die die Aufgabe hat, mit Hilfe der Kriegs-Brotreiche-Gesellschaft für die Verteilung der vorhandenen Vorräte über das Reich für die Zeit bis zur nächsten Ernte zu sorgen. Auf Getreide oder Fleisch, das nach dem 31. Januar 1915 aus dem Auslande eingeführt wird, erstreckt sich die Verordnung nicht. Auf vom Auslande eingeführtes Getreide finden auch die Höchstpreise keine Anwendung. Die Abgabe von Weizen, Roggen, Hafer und Gerstenmehl im geschäftlichen Verkehr in der Zeit vom Beginn des 25. Januar bis zum Ablauf des 31. Januar 1915 ist verboten. Geschäfte, deren Inhaber sich in Bezug auf der ihnen obliegenden Pflichten unzulänglich zeigen, können geschlossen werden. Die Verordnung über die

Sicherstellung von Fleischvorräten

legt den Städten und den Landgemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern die Verpflichtung auf, zur Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch einen Vorrat an Dauerwaren zu beschaffen und ihre Ausbewahrung sicherzustellen. Zur Erfüllung dieser Verpflichtung kann den Gemeinden oder einem Dritten das Eigentum an Schweinen übertragen werden. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

In den beigegebenen Begründung sagt die Regierung, die getroffene Maßnahme gilt uns die Sicherheit, daß der Plan unserer Heimat, Deutschland auszubringen, vereitelt ist; sie gewährleistet uns eine ausreichende Broternährung bis zur neuen Ernte; sie macht unser Land auch in diesem wirtschaftlichen Kampfe unbesieglich... Neben einzelnen wird sich vor Augen halten, daß die gewissenhafteste Verfolgung der Anordnungen über die Angabe seiner Vorräte, über das unbedingte Unterlassen jeder Veräußerung von Brotgetreide usw. eine ernste und heilige Pflicht gegen das Vaterland ist, deren Verletzung ihm — ganz abgesehen von der ehrerbietigen Gefangenstrafe — eine schwerwiegende Strafe aufzubürden würde. Demgegenüber muß jede Rücksicht auf Lebensgewohnheiten und persönliche Interessen zurückstehen.

### Der Krieg.

Die Engländer und Franzosen laufen fort, die belgischen Küstenorte in Trümmer zu schießen. Den deutschen Truppen liegen für damit keinerlei überhaupt nennenswerte Verluste zu, aber ihre Geschosse räumen unter der belgischen Bevölkerung Einwohnerhäuser unbarmherzig auf. Die belgische Bevölkerung verwundert schon längst diese eigenartigen Befreiungsversuche seitens ihrer sogenannten Freunde und Verbündeten.

Die Augen auf! Den Kopf in die Höhe! Den Blick nach oben, die Knie gebückt vor dem großen Alliierten, der noch nie die Deutschen verlassen hat und wenn er sie noch so schwer geprüft und demütigt hat, der sie stets wieder aus dem Staub erhebt; Hand aufs Herz, den Blick in die Weite gerichtet!

Kaiserkrieg.

### Deutscher Erfolg bei La Bassée.

Eroberung wichtiger englischer Stützpunkte.

Großes Hauptquartier, 26. Januar.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Feind nahm gestern wie gewöhnlich Mittelkerte und Westende-Bad unter Artilleriefeuer. Eine größere Anzahl Einwohner sind durch dieses Feuer getötet und verletzt worden, darunter der Bürgermeister von Middelkerte. Unsere Verluste gestern waren ganz gering. — Beiderseits des Kanals von La Bassée griffen unsere Truppen die Stellungen der Engländer an. Während der Angriff nördlich des Kanals zwischen Givenchy und Kanal wegen harter Bekämpfung nicht zur Einnahme der englischen Stellung führte, hatte der Angriff der Vadener südlich des Kanals volles Erfolge. Hier wurden die englischen Stellungen in einer Frontbreite von 1100 Meter im Sturm überwunden, zwei starke Stützpunkte erobert, drei Offiziere, 110 Mann gefangen genommen, ein Geschütz, drei Maschinengewehre erbeutet. Die Engländer verloren vergeblich, die vor und sofort für unsere Zwecke angebaute Stellungen zurückgeworfen, wurden aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering. Auf den Höhen von Graonne südlich Caon standen für unsere Truppen erfolgreiche Kämpfe statt. — Im Süddteil der Vogesen wurden sämtliche Angriffe der Franzosen abgewiesen. Über 50 Gefangene fielen in unsere Hand.

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich Cambrai griffen die Russen die Stellungen unserer Kavallerie erfolglos an. Auf der übrigen Front in Ostpreußen fanden heftige Artilleriekämpfe statt. — Kleinere Gefechte nordöstlich Breslau waren für uns erfolgreich. — In Polen westlich der Weichsel und östlich der Pilica ereignete sich nichts von Bedeutung.

#### Ostwestliche Heeresleitung. Amlich durch das W.T.V.

Der Kanal von La Bassée hat eine sehr große strategische Bedeutung. Er liegt in dem vielfaminierten Dreieck Béthune—Lens—Lille und bildet die Hauptstufe der feindlichen Stellungen, die dem deutschen Vormarsch zur Kanallinie den Weg verlegen soll.

### Die Seeschlacht bei Helgoland.

Die englische Admiralsität leugnet bisher, daß in der Seeschlacht von Helgoland auch ein englischer Panzerkreuzer gesunken ist. Von deutscher wohlunterrichteter Seite wird aber festgestellt, daß eines unserer Torpedoboote ihn, als er bereits auf der Seite lag, durch zwei Torpedoschiffe vernichtet hat. Auch ein deutsches U-Boot, das in der Nähe des Kampfplatzes weilte, hat das einwandfrei festgestellt. Man glaubt deutscherseits auch mit Sicherheit annehmen zu dürfen, daß auch zwei englische Torpedoboote zerstört untergegangen sind.

Nicht anders ist es mit den Beschädigungen der an dem Gesicht beteiligten englischen Schiffe. Sie lassen sich deutscherseits infolge der großen Geschwindigkeit, namentlich soweit Menschenverluste in Betracht kommen, nicht kontrollieren. Aber soviel scheint festzustehen, daß von deutscher Seite, vor allem auch von dem vorher erwähnten U-Boot erhebliche Beschädigungen, so zum Beispiel das Untergang von "Warden", Zerstörung von "Schnellbooten", haben beobachtet werden können, so daß auf weitere Verleugnungen und vor allem auch auf Menschenverluste ohne weiteres geschlossen werden darf.

#### Die englische Überlegenheit.

Aus dem Bericht des englischen Admirals steht hervor, daß zu dem englischen Geschwader unter dem Befehl des Viceadmirals Beatty die Schlachtkreuzer "Bison", "Tiger", "Prinz Royal", "New Zealand" und "Indomitable" gehörten. Wie stark die englischen Streitkräfte den deutschen überlegen waren, ergibt ein einfacher Vergleich ihrer Armierung und ihrer Größe gegenüber den deutschen Schiffen. Auf deutscher Seite standen an Schlachtkreuzern "Derfflinger" (26.800 Tonnen, acht 30,5-Sentimeter-, zwölf 15-Sentimeter-Geschütze), "Scharnhorst" (25.000 Tonnen, zehn 28-Sentimeter- und zwölf 15-Sentimeter-Geschütze, Geschwindigkeit 28,1 Knoten), "Moltke" (23.000 Tonnen, Armierung wie "Scharnhorst", Geschwindigkeit 28,4 Knoten) und "Blücher" (15.800 Tonnen, zwölf 21-Sentimeter- und acht 15-Sentimeter-Geschütze, Geschwindigkeit 25,8 Knoten) im Kampf.

Auf englischer Seite waren beteiligt "Tiger" (29.000 Tonnen, acht 34,3-Sentimeter-, zwölf 15,2-Sentimeter-Geschütze, 28 Knoten), "Bison" und "Prinz Royal" (je 20.000 Tonnen, Armierung: acht 34,3-Sentimeter- und sechzehn 10,2-Sentimeter-Geschütze, Geschwindigkeit 28,5 Knoten), "New Zealand" (19.500 Tonnen, acht 30,5-Sentimeter-Geschütze usw., Geschwindigkeit 28,9 Knoten) sowie "Indomitable" (20.300 Tonnen, acht 30,5-Sentimeter usw., Geschwindigkeit 26,1 Knoten).

#### Die Überlebenden des "Blücher".

Nach dem englischen Bericht sind von den 885 Köpfen starken Besatzung des "Blücher" nur 123 Männer gerettet worden. 50 Mann, von denen 23 verwundet sind, sind in Leib gefangen worden. Die Verwundeten sind in ein Lazarett übergesetzt worden, die anderen wurden nach Schloss Cöditz gebracht. Die Überlebenden wurden sämtlich von englischen Schiffen gerettet.

Die Engländer behaupten, daß die anderen deutschen Kreuzer gesunken seien, zwei von ihnen ernstlich beschädigt, und ein Gebiet erreichen konnten, wo die Anwesenheit von deutschen Unterseebooten und Minen die weitere Verfolgung unmöglich mache. Das ist englische Großsprecherei. Soweit bis jetzt Mitteilungen über den Verlauf des Gefechts vorliegen, scheint es sich um den Kampf zweier Linien gehandelt zu haben, der sich auf östlicher Kursrichtung entwickelte. Das aus dieser nach der deutschen Seite hin gerichteten Kursrichtung, für deren Wahl für den deutschen Admiral wohl nur taktische und artilleristische Überlegungen maßgebend gewesen sind, von englischer Seite der Schluss eines deutschen Sieges weichmachen gezogen wird, kann nicht weiter wundernehmen. Aus der Kursrichtung der kämpfenden Geschwader mag

sich auch erklären, daß der überlebende Teil der Besatzung unter dem "Blücher", der infolge von Maschinenschwäche zurückgeblieben war, und bei dem man kurz vor seinem Untergang eine Detonation beobachtete, später von hinter der Front liegenden leichten englischen Streitkräften aufgenommen wurde.

#### Erzählungen von Augenzwischen.

Der in Nieuwpoort eingetroffene Fischdampfer "Erica" berichtet, daß er 70 Meilen südwestlich von Helgoland in Sichtweite des Kampfes kam. Die Granaten und Projektilen der englischen Schlachtkreuzer regneten förmlich über das deutsche Geschwader, das das Feuer lebhaft erwiderte und dabei langsam auf Helgoland zufuhr.

Der Kapitän des Fischdampfers lobt den "Blücher" und sah ebenso deutlich, daß zwei englische Kreuzer getroffen wurden, der eine im Hintergrund, der andere in der Mitte beim Thornstein. Die Projektilen umgeheute Wasser und Dampfsäulen aus der See aufsteigen. Es war ein grandioses, phantastisches Schauspiel.

Einem Amsterdamer Blatt meldeten Augenzeugen ausles bei Ameland. Nachdem wir am Sonntag bestürzt und langdauernden Kanonendonner in nordöstlicher Richtung gehört hatten, haben wir später drei Unterseeboote und zwei Torpedoboote in östlicher Richtung vorfahren. In der Nacht hörten wir mehrere Signale und Dampfsäulen. Die Küstenwache vermutet, daß nicht weit vom Lande ein Kriegsschiff gesunken ist. Vom Strand aus ist nichts zu sehen.

#### Ein englischer Hilfskreuzer untergegangen.

Amsterdam, 26. Januar.

"Nieuws van den Dag" meldet aus London: Die Admiralsität hat gestern bekanntgegeben, daß das bewaffnete Dampfschiff "Vimor", das seit einigen Tagen vermisst wird, als mit Offizieren und Mannschaft untergegangen betrachtet müsse. Einige Leichen und Bruchstücke wurden an der nordfranzösischen Küste angelängt. Man vermutet, daß das Schiff während des letzten Sturmes nicht weit vom Kurs gesunken ist.

London, 26. Januar.

Kapitän und Besatzung des Fischdampfers "Windjet", der mit einer Mine zusammengetroffen ist, wurden von dem Fischdampfer "Vernicia" in offenem Boot treibend gefunden und nach Grimsby gebracht.

#### Kleine Kriegspost.

Berlin, 26. Jan. Prinz Joachim von Preußen konnte bisher den zur Wiederherstellung seiner Geländebefestigungen eingesetzten Erdholzurlaub nicht antreten, da vor einigen Tagen erneut starke Eisberge auftauchten.

Stuttgart, 26. Jan. Der König von Württemberg hat Generalfeldmarschall v. Hindenburg das Großkreuz und seinem Generalstabchef Lubendorff das Komturkreuz des Militärverdienstordens verliehen.

Paris, 26. Jan. Die "Agence Havas" meldet, daß eine Laube wiederum Dänskichen überstolzen und die Gasanstalt bombardiert habe, ohne jedoch Schaden anzurichten. Die Laube sei zerstört worden, aber entkommen.

Washington, 26. Jan. Der britische Kabelkanal "Farn" der am 11. Januar den Hafen San Juan auf Portorico ansteuerte und unter dem Befehl eines Offiziers der "Karlstraße" stand, wurde von den Behörden verhandelt, daß er entweder den Hafen verlassen oder interniert werden müsse, da er als Martinender zu betrachten sei. "Farn" erhält eine Frist von 24 Stunden von einem bestimmten Datum an, welches im Interesse der Neutralität nicht bekanntgegeben wird.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

\* In einer besondern Beilage zur Nordb. Allg. Zeitung spricht sich der neue Staatssekretär des Reichskansells Dr. Helfferich über den Krieg aus. Er untersucht die Entstehung des Weltkrieges im Lichte der Veröffentlichungen des Dreiverbandes und kommt zu dem Schlusse, daß Rußland der eigentliche Brandstifter gewesen sei, während England und Frankreich schwere Mitschuld tragen. Staatssekretär Helfferich, bisher bekanntlich Director der Deutschen Bank, findet schließlich die Ursachen des Weltkrieges bei Rußland in dem Drang nach unbedingter Vorherrschaft im nördlichen Osten, bei Frankreich in dem blinden Revanchedurst, der bereit war, mit jedem Gegner Deutschlands zu marschieren, bei England im Handelskrieg gegen das aufstrebende Deutschland und in dem Bestreben, jedes Streben nach Seegestalt gewaltsam zu unterdrücken.

\* Im Reichsbanner wird jetzt der Wechsel im Staatssekretariat des Reichskansells bekanntgegeben. Der bisherige Staatssekretär, Staatsminister Kühl, wird mit Ablauf des 31. Januar d. J. auf seinen Antrag von seinem Amt unter Belastung des Titels und Ranges "Staatsminister" entbunden und ihm die Brillanten zum Roten Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub und der königlichen Krone verliehen. Der Director der Deutschen Bank, Wirklicher Legationsrat, Professor Dr. Helfferich wird unter Belastung des Charakters als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Bräsilien-Ezellen zum Staatssekretär des Reichskansells ernannt.

#### Aus In- und Ausland.

Copenhagen, 26. Jan. Nach der allerdings sehr trüben Quelle eines russischen Blattes soll in Petersburg die Meldeung eingelaufen sein, daß auf den Emir von Afghanistan ein Mordanschlag verübt worden sei. Der Emir sei getötet, der Kronprinz verwundet worden.

Genf, 26. Jan. Die Regierung der Vereinigten Staaten lädt, obwohl von dort den Verbündeten fortwährend Waffen und Munition geliefert werden, nach Boston Wiederkäuer an. Diese Wiederkäuer alle für Deutschland bestimmten Baumwollballen mit X-Strahlen durchleuchtet, um zu verhindern, daß Kriegsmaterial ausgeführt werde. Dieser Untersuchung wohnen der englische Konsul mit amerikanischen Beamten bei.

Amsterdam, 26. Jan. "Nieuws van den Dag" meldet aus Washington: Die Regierung fertigt eine formelle Note für die deutsche Regierung aus, in der sie sich bereit erklärt, die nötigen Schritte zu tun und Anordnungen zu treffen, um den Konsulardienst in Belgien fortsetzen zu können.

Petersburg, 26. Jan. Durch tschechischen Ursprung ist der Reichsrat auf den 26. Januar und die Reichsduma auf den 9. Februar einberufen worden.

London, 26. Jan. Das Ergebnis der Abstimmung zum Streik unter den Bergleuten von West Dorset wurde nicht veröffentlicht; es heißt aber, daß sich eine große Mehrheit dafür ausgesprochen hat, den Grubenbesitzer zu kündigen. Die Lage ist aber ernst.

Washington, 26. Jan. Das Repräsentantenhaus hat eine Gesetzesvorlage angenommen, die 20.200.000 Pfund Sterling zum Ausbau der Flotte vor sieht.

# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 10

Donnerstag, den 28. Januar 1915.

## Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Deutschen für die Abdruck nehmen  
wir jederzeit dankbar entgegen.



**Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt Bize-**  
wachtmester Oskar Lunze bei der leichten  
Landwehr-Artillerie-Munition-Kolonne der  
3. Landwehr-Division, Sohn des Oberlehrers  
i. R. Th. Lunze in Oberhermsdorf.

**M. I.** Die persönliche Ablieferung von Privattelegrammen nach dem Feldheere findet bei der neu errichteten im Dresden Telegrafen-Gebäude auf dem Postplatz untergebrachten „Prüfungskette für Telegramme nach dem Feldheere“ des stellv. Generalkommandos XII. Armeekorps nur in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags statt. Die fristliche Auslieferung derartiger Telegramme kann jederzeit erfolgen. Der Absender hat die Dringlichkeit nötigenfalls unter Vorlegung von Beweisstücken zu begründen. Alle nicht unbedingt dringlichen Telegramme werden unter Rückgabe der Telegrammbühne zurückgewiesen. Telegramme über das Befinden von Schwerverwundeten haben vor allen anderen den Vorfog. Telegramme mit unrichtiger Adresse werden zurückgewiesen. Zugelassen ist nur die offene deutsche Sprache. Alle verabredeten und absproxierten Ausdrücke sind verboten. Die Adresse ist vom Absender so ausführlich anzugeben, wie es für die Feldpostsendungen vorgeschrieben ist. Wohnt der Absender nicht am Orte der Prüfungskette (Dresden), so ist der Unterschrift des Telegramms der Wohnort beizufügen. Die Gebühr beträgt 5 Pfennige für das Wort, wobei die Adresse ohne Rücksicht auf die dafür gebrauchte Wortzahl für 10 Taxworte gezählt wird. Der Text ist so kurz wie möglich zu fassen. Zusätze, wie „herzliche Grüße“ und ähnliches sind zu vermeiden. Die Telegramme werden nur auf Gefahr des Absenders angenommen. Unbestellbare Telegramme werden brieflich zurückgeföhrt. Für alle vom Feldheer nach der Heimat gerichteten Telegramme werden die Gebühren vom Empfänger erhoben und nach Zahl der gebrauchten Worte mit 5 Pfennigen für das Wort berechnet.

**M. I. Königliche Anerkennung.** Nachdem Seine Majestät der König am 23. d. Ms. aus dem Felde von einem kürzlich stattgefundenen heldenhaften, siegreichen Kampfe des 1. Bataillons 12. Infanterie-Regiments Nr. 177 Kenntnis erhielten, haben Seine Majestät geruht, an das Bataillon das nachstehende Telegramm zu senden: „1. Bataillon 12. Infanterie-Regiments 177. Erfahre sochen von dem glanzvollen, leider sehr verlustreichen Kampfe des Bataillons. Die Freude haben wie Frauen gesunken. Ich spreche Ihnen und dem heldenmütigen Führer des Bataillons meine besondere Anerkennung und meinen wärmsten Dank aus.“

Friedrich August

**K. M.** Der kommandierende General des XII. Armeekorps erklärt folgende Bekanntmachung: Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 5. 10. 1914, Nr. 231 der Sächs. Staatszeitung, wird hierdurch verfügt, daß nicht nur Vorträge rein militärischen Inhalts der politischen Genehmigung bedürfen, sondern überhaupt alle Vorträge, die sich in irgend einer Beziehung mit dem Krieg befassen, sei es in politischer, wirtschaftlicher, technischer oder sonst einer anderen Hinsicht. Von allen genehmigungspflichtigen Vorträgen sind vollständige Manuskripte mindestens 8 Tage vor der geplanten Ablösung bei der zuständigen Behörde einzureichen.

Nach den in letzter Zeit gemachten Wahrnehmungen werden Zeitungen für Heeresangehörige bei den Feld- und bei den heimischen Postanstalten mehr und mehr nur noch für einen Monat behalten. Abgesehen davon, daß durch diese bedeutende Vermehrung der Bestellungen der gesamte

Zeitungsbetrieb wesentlich erschwert wird, treten bei dem Verfahren leicht Unterbrechungen in der Lieferung während des Monatswechsels ein, weil die Neubestellungen für den nächsten Monat bei der oft langen Beförderungsduer nicht immer so rechtzeitig bei den Verlags-Postanstalten eingehen, daß sie pünktlich mit dem Beginn der Bezugzeit ausgeführt werden können. Den Aufgebern von Zeitungsbestellungen für Heeresangehörige ist daher dringend zu empfehlen, die Zeitungen gleich für das Quartaljahr oder für den Rest der laufenden Bezugzeit zu bestellen.

— Es wird daran erinnert, daß das Rote Kreuz allen Angehörigen des Heeres, der Marine und der freiwilligen Krankenpflege in Notausgelegenheiten persönlicher und geistlicher Natur, insbesondere bei Abfassung von Gaben, Geschenken und anderen Schriftstücken, Auskunft und Hilfe unentbehrlich bietet. Die betreffende Beratungsstelle befindet sich in Dresden-N. Mariwallstraße 2, 1, wohlbst die Herren Rechtsanwälte Behrens und Noeckler in dankenswerter Weise täglich von 4–6 Uhr nachmittags Erholungshilfe zur Verfügung stellen.

— Gute Nachricht über den Verteidiger von Tsiglau. Geh. Hofrat Dr. Meyer-Waldeck in Dresden, der Bruder des bisherigen Gouverneurs von Rautenkau, hat gestern, am 24., eine Nachricht über das Befinden des Kapitäns zur See Meyer Waldeck erhalten. Er habe sich an den

Platz gesetzt, daß dieser Verein das Wohlwollen aller derer verdient, denen Gott reichlichirdische Güter geschenkt hat. Die Mitgliedschaft ist gegen Zahlung von nur 50 Pf. für ein Kalenderjahr zu erlangen. Der Wohlwollen sind jedoch keine Schranken gelegt.

— Die Probstfrage, das heißt die Frage, ob namentlich unsere Mehrröhrte bis zum Einbringen der neuen Frönte ausreichend werden, ist von allen unseren Volkswirtschaftern dahin beantwortet, daß nur allzuoft gefährliche Einschränkung und Vermeidung jeder nutzlosen Vergewaltigung uns in den Stand setzen kann, mit unseren Vorräten durchzuhalten. Und trotz alles, trotz der zu Herzen gehenden Mahnungen aller möglichen amtlichen Stellen trifft man hier und da noch immer auf danklose Brot- und Mehlverzweigungen. Und fast sieht man dann die Entschuldigung: „Was kann das für die Allgemeinheit ausmachen, wenn ein einzelner wirklich mal einen studen bückt“ usw. usw. Nun, so entschuldigt sich nicht nur ein einzelner, sondern jeder, der in dieser Hinsicht den Interessen der Allgemeinheit zuwiderhandelt. Und deshalb kann nicht oft genug betont werden, daß jeder ausnahmslos den Weisungen und Ratschlägen unserer Behörden in dieser Hinsicht entgegenkommen muß. Fällt es denn wirklich so schwer, auf einen Gaumenkniff zu verzichten, zu einer Zeit, wo Millionen unserer Söhne und Brüder ihr Leben für die Allgemeinheit eingesetzt? Es ist eigentlich eine beschämende Tatsache für uns, daß dieses Thema überhaupt noch immer wieder angeschnitten werden muß, wenn solche ernste Dinge, wie Deutschlands Zukunft auf dem Spiele stehen!

— Zur Erhaltung der Semmeln empfiehlt eine Leserin ein altherwähntes Mittel: Ich lege die abends gekauften Semmeln über Nacht in die Nähe meines Stubenofens. Wenn ich sie am Morgen vor dem Einheizen herausnehme, haben sie genau die Beschaffenheit frischer Semmeln. Auch die Rinde bleibt knusprig. Sie schmecken wie die sonst nichts gebrochenen Frühsemmeln. Allen, die noch glückliche Besitzer von Ofenröhren in geheizten Ofen finden, sei dies Verfahren empfohlen.

— Weizenmehl spart jede praktische Hausfrau bei Verarbeitung folgenden Rezeptes: Kartoffelflocke von besonderer Feinheit werden bereitet, wenn man die Hälfte Weizenmehl mit Kartoffelmehl vermengt und die weitere Zubereitung wie üblich erfolgen läßt. Es eignen sich auch weniger mehrliebige Kartoffeln dazu. Sehr mehrliebige Kartoffeln kann man auch eine halbe oder ganze Tasse Milch beigegeben. Ein Mühling ist gänzlich ausgeschlossen.

— Kaisergeburtstagsfeier in unserer Bürgerschule. Gestern, am Geburtstage unseres erhabenen Kaisers beging auch unsere Bürgerschule diesen Tag feierlich, indem der Unterricht ausgelöst und dafür Klassenfeiern veranstaltet wurden. Allen Kindern wurde dabei Gelegenheit gegeben, die vorzüglichen Charaktereigenschaften unseres allgelebten Kaisers, seine trefflichen Entschlüsse und seine großen Taten kennen zu lernen.

— In die Augen springende Vorzüge des Buch-Romans: 1) ausgewählte gute, attraktive, herz- und gemütvoll und dabei doch spannend von Anfang bis zum Ende geschriebene Romane hervorragender Schriftsteller; 2) klarer, gut lesbare Druck auf schönem kräftigen Papier; 3) Wohlfeilheit durch Lieferung in Wochenheften für je 10 Pfennigen; 4) kostfreie Beigabe einer haltbaren und ansehnlichen Leinen-Einbandseite mit goldgeprägtem Titel; 5) die ermöglichen einer Bezug auf das Neuhäuse und Innere gleichzuhören, etwas von sich machenden Hausbücher, sind dem Buch-Roman zu eigen. Er sollte in seiner Familie fehlen. Gegenwärtig erscheint der Original-Kriegsroman „Deutschland über alles“. Bestellungen darauf werden jederzeit von

## Hammer und Schwert.

Roman von Guido Kreuter.

Nachdruck verboten.

Das alles war noch kalt gesprochen. Nun aber, wo er dem Jüngeren die Hand hinstreckte, schwang die Stimme plötzlich um; wurde warm und herzig. „Geben Sie mir die Hand, Baron, und tragen Sie's mir nicht nach, daß ich Ihnen noch ein letztes Mal die Bähne zeigte — es war nur zum Abgewandten! Denn nicht wahr, ein Brauch, den man Monat um Monat geübt hat, wird einem schließlich lieb und vertraut und zur zweiten Natur?“

„Der mügte Georg Bressendorf lächelte und nahm die dargebotene Hand und drückte sie herhaft. „Ich schwöre, daß ist in den Annalen sämtlicher Liebesgeschichten die seltsamste Brautwerbung.“

„Die Vorgehensweise war ja nicht minder seltsam!“ replizierte der Finanzier knürrig.

„Ich sah, daß er sich im Zimmer um; da stöhnte er. „Was sehe ich, Baron, Sie haben eigenes Telefon?“

„Bereits seit ich mit dieser Wohnung nahm. Es kommt mit dienstlich manchmal sehr ausfließen; wo ich doch Regimentsadjunkt bin.“

„Ach so, ja; ganz richtig; immer zur Hand, wenn Ihr Kommandeur Sie irgendwie plötzlich haben müssen. Mit dem möchte ich eigentlich gern mal reden; darf ich? — Aber ich bitte.“

Während der alte Herr die Verbindung herstellen ließ, erkundigte er sich: „Haben Sie heute abend was vor?“

„ne Kleinigkeit; ich will mich verloben!“ Theophil Gerland, den Hörer am Ohr, entsehnte sich vorwurfsvoll: „Mann Gottes, wo haben Sie bloß Ihre Schlagfertigkeit her? Darin sind Sie ein echter Offizier! Ich meine, wollen wir die Geschichte nicht bei Dienstgraden machen? Ich denk mir das schon. Wir lassen die Irene ganz ohnmächtig hinkommen. Das wär doch 'ne Bombe!“

Logischer würde schon sein, wie feiern bei — Borchardt!“

„Baron!“ bat der alte Herr. „Tragen Sie mir doch meine Jugendstücke nicht solange nach!“

„Hallo, wer ist denn das? Hermann? Hier ist Gerland; Theophil Gerland, in Birma Hörer Stahlwerk, ja. Jamos, daß ich dir noch antrete. Höre mal, seit ich zum Abend deinetzt?“

„Plötzlich also du, dann möchten wir bei euch gern die Verlobung feiern... Verlobung!... Aber lieber Freund, rede ich denn tölpelisch? Verlobung! hab ich gesagt!... Na, das ergibt sich doch von selbst: zwischen dem Bressendorf und der Irene...“

„Na, das ergibt sich doch von selbst: zwischen dem Bressendorf und der Irene...“

„Na, das ergibt sich doch von selbst: zwischen dem Bressendorf und der Irene...“

„Na, das ergibt sich doch von selbst: zwischen dem Bressendorf und der Irene...“

„Na, das ergibt sich doch von selbst: zwischen dem Bressendorf und der Irene...“

„Na, das ergibt sich doch von selbst: zwischen dem Bressendorf und der Irene...“

„Na, das ergibt sich doch von selbst: zwischen dem Bressendorf und der Irene...“

„Na, das ergibt sich doch von selbst: zwischen dem Bressendorf und der Irene...“

„Na, das ergibt sich doch von selbst: zwischen dem Bressendorf und der Irene...“

„Na, das ergibt sich doch von selbst: zwischen dem Bressendorf und der Irene...“

„Na, das ergibt sich doch von selbst: zwischen dem Bressendorf und der Irene...“

„Na, das ergibt sich doch von selbst: zwischen dem Bressendorf und der Irene...“

„Na, das ergibt sich doch von selbst: zwischen dem Bressendorf und der Irene...“

„Na, das ergibt sich doch von selbst: zwischen dem Bressendorf und der Irene...“

„Na, das ergibt sich doch von selbst: zwischen dem Bressendorf und der Irene...“

„Na, das ergibt sich doch von selbst: zwischen dem Bressendorf und der Irene...“

„Und sagte gelassen: Ich behaupte, Herr Kommerzienrat, wenn Sie's richtig anpulen, gewinnen Sie deut noch einen dritten Kampf — gegen meinen jungen Schwager!“

„Wie... wie kommen Sie denn darauf?“

„Durch Edward von Dürrsen, der Ihnen übrigens hiermit „Auf Wiedersehen!“ sagen läßt; er mußte geächtlich auf einige Zeit ins Ausland und fand nicht mehr Gelegenheit, sich noch persönlich von Ihnen zu verabschieden. Dürrsen hat erst noch für längere Zeit mit Erwin gesprochen und vertritt die Ansicht, daß der junge Herr Bressendorf deut ganz anders gegenüberstehen würde, als früher.“

Theophil Gerland hatte seine Beherbung verloren. Er machte eine halblose Bewegung, griff dabei nach dem Arm des Oberleutnants. Seine Stimme war rauh.

„Bressendorf... Sie sind — ist das wahr?“

„Durchaus; und ich gestehe, auch mir haben sich in leichter Zeit ähnliche Erwägungen aufgedrängt.“

„Ja — aber wie... ich meine — wieviel kennt Dürrsen denn Erwin so genau?“

„Das ist eine ganz wilde Geschichte, die ich Ihnen ein andernmal erzählen will. Für den Moment diene ich es für angebracht. Sie sehen sich in Ihr Auto oder in die nächste alte Drochse und fahren zur Polarentrope... Ich möchte fast garantieren, wenn Sie ihn scharf ins Gebein nehmen, brauchen Sie sich binnen einer Stunde um die Nachfolge für Hörde keine Sorge mehr zu machen.“

„Da hab der alte Herr ihn mit einem einzigen langen Blick an, den Georg Bressendorf noch nie an ihm bemerkt hatte. Die Brauen wunderten sich frappiert; die Lippen bewegten sich, aber sie formten keine Worte. Und plötzlich wandte er sich ab, fuhr mit einer unsicher tastenden Bewegung seinen Sohn und ging. „Ich telephoniere darüber... wegen heut abend... und — und was geschehen ist!“ sagte er noch von der Schwelle, ohne sich umzusehen; dann fiel die Tür ins Schloß.

„Es war ein merkwürdiger Abschied; großartig abgerissen; ohne jede Überleitung; ohne Händedruck. Der Dragoner lächelte trocken nicht. (Fortsetzung folgt.)



Großes Hauptquartier, 27. Januar. (W.D.B. Amtlich.) Eingegangen nachmittags 3 Uhr.  
Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Nieuport und Ypern fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Bei Guinchy, südwestlich La Bassée, versuchte der Feind gestern abend, die ihm am 25. Januar entrissene Stellung zurückzuerobern. Das Bemühen war vergeblich. Der Angriff brach in unserem Feuer zusammen. Die schon gestern gemeldeten Kämpfe auf den Höhen von Graonne hatten vollen Erfolg. Die Franzosen wurden aus ihren Höhenstellungen westlich La Crete-Herne und östlich Huretibise geworfen und auf den Südabhang des Höhengeländes gedrängt. Mehrere Stützpunkte auf einer Breite von 1400 Metern wurden von den Sachsen im Sturm genommen, 365 unverwundet. Franzosen, 3 Maschinengewehre, 1 Pionierdepot und viel sonstiges Material erobert.

Südwestlich St. Mihiel nahmen unsere Truppen einen französischen Stützpunkt. Gegenangriffe der Franzosen blieben erfolglos.

In den Vogesen liegt hoher Schnee, der die Bewegungen verlangsamt.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Der russische Angriff nordöstlich Gumbinnen macht keine Fortschritte. Die Verluste des Feindes waren stellenweise sehr schwer. In Polen keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.



ZUM 27. JANUAR 1915

## Hauswirtschaftliche Ratschläge.

Verwendung von Hafer in der Küche. Wiesenmehl muß gesortiert werden während der Kriegszeit. Dafür sind Mehl, Grüne und Blöden aus Hafer ein treffliches Erhaltungsmitel, von dem reichlich vorhanden ist und das unsere Vorfahren viel mehr als wir zur Herstellung kräftiger Speisen schätzten. Wir geben einige probate Zusammenstellungen solcher Speisen wieder:

Hafergrübe oder -flocken mit Rindfleisch. Mit reichlich Wasser und Salz wird ein Stück Rindfleisch weichgekocht. Die Brühe wird beiseite gestellt und das Fleisch gehabt, aber man läßt es durch die Matrone geben. Bei gelindem Feuer läßt man nun Hafergrübe oder Haferflocken in der Brühe zu einem recht steifen Brei ausköcheln, fügt das gehabte Fleisch hinzu, ebenfalls Salz und nach Geschmack gereichte Muskatnuss und getrocknete Zitronen. Einmal übergebliebene Grützebrühe sollte man kühl aufbewahren. Im Winter hält sich dieses außerordentlich sättigende Gericht mehrere Tage. Man kann es in Scheiben schneiden und aufbraten, wobei man einige Apfelscheiben mitbringen lassen kann; Kartoffelsalat oder rote Blüten können dazu geziert werden.

Suppe von Haferflocken und Kartoffeln. Man röstet eine kleingeschnittene Zwiebel in Butter oder seit recht braun, gibt zwei Kartoffeln, eine Stange Baud, etwas Sellerie, Petersilie und gelbe Rüben, alles ebenfalls fein geschnitten, und eine gebüttelte Tasse Haferflocken hinzu. Dieses alles röstet man mit an, füllt zwei Liter Wasser auf, läßt das Ganze eine halbe Stunde gut kochen, bis alles weich ist, und gibt dann Petersilie und Salz, etwas Bratenfouce oder sonstige Brüse daneben. Diese Suppe ist so wohlschmeidend und frischig wie Fleischsuppe.

Blätter von Hafermehl. 250 bis 300 Gramm Hafermehl, 1/2 Liter Milch, 20 Gramm aufgelöste Butter (oder jetzt in der Kriegszeit ein anderes Fett), 10 bis 15 Gramm aufgelöste Butter (Hessen) und etwas Salz. Hafermehl und Milch müssen leicht erwärmt sein; der Teig muß gut gerührt und geschlagen werden, bis Blätter liegen. Dann wird er mit erwärmtem Tuch bedekt, zum Aufgehen hingelegt. In 1 bis 1 1/2 Stunden muß der Teig aufgegangen sein. In heißem Fett, Butter oder Blasenfett werden vor diesem Teig dünne Blätter gebunden, die auf beiden Seiten goldgelb aussehen müssen. Sofort zu Tisch geben! Man kann sie mit Zucker bestreuen, oder, falls die Blätter sich nicht lösen, dem Teig gleich Zucker zufügen. Diese wohl schmeckenden Blätter bilden einen guten Erfolg für Eislauf.

## Aus Stadt und Land.

Meldungen aus dem Kriegszeit für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

M. I. Der kommandierende General des XII. Armeekorps teilt mit: Das Verbot der Berührung von Decken wird dahin eingeschränkt, daß von jetzt an die Berührung von Decken an Einzelpersonen zur Deckung des eigenen Bedarfs gestattet wird.

Der Landesausschuß der Vereine vom Roten Kreuz teilt und folgendes mit: Zur Kriegsführung gehört bekanntlich Geld, Gold und nochmals Geld. Gold und Silber darf daher nicht länger ungenügt im Kasten lagern, sondern auch dieses muß mobil gemacht werden für unser liebes deutsches Vaterland! Darum möge sich jeder fragen, ob nicht in irgend einem Schrank oder Fach seines Hauses alte Münzen, Medaillen, Schmuckstücke oder Geräte aus echtem Edelmetall, etwa bei Seite gelegte Karikaturen, die zu verkaufen man sich scheute, liegen. Jetzt ist es Zeit, sich von solchen Sachen zu trennen; denn jedes dem Reiche opferfreudig dargebrachte Stück Silber oder Gold ist eine wirkliche Hilfe für unser Land und unser Heer! Wie aus zahlreich erschienenen Aufrufen und Bekanntmachungen hervorgeht, nehmen der Landesausschuß der Vereine vom Roten Kreuz, Dresden, Zinsendorffstraße 17, I sowie auch die Zweigvereine vom Roten Kreuz in den einzelnen Städten unseres Landes Schmuck und Gegenstände aller Art aus Gold und Silber entgegen, um sie, insoweit als sich nicht einzelne Stücke auf anderem Wege höher verwerthen lassen, zum Nutzen des Roten Kreuzes an die königliche Münze zu verkaufen.

Des Lehrers Dank. Dem Schulmädchen Klärle H. ging von ihrem in Süßland kämpfenden Lehrer als Dank für eine gesandte Liebesgabe folgendes Gedicht zu:

Am Abend steht im fernen Osten  
Ein Landwehrmann auf seinem Posten  
Und spähet nach Rosafest aus.  
Da fällt ihm ein, wie jetzt zu Haus  
Der Rapprecht zieht durchs Heimatstädtel.  
Es faltet stromm ein kleines Mädel

Die Händchen; fest und unverzagt  
Dem Rapprecht es sein Sprüchlein sagt:  
Das Russenpad, das hol der Dezel,  
Ich steht die Wacht auch an der Weichsel.  
Und sich da stellt sich wahr und klar  
Dem Landwehrmann der Rapprecht dar  
Mit Pelz und Sack und langem Bart  
Und spricht zu ihm ganz sanft und zart:  
Werzelen, Herr von Leutnantleden,  
Ich möchte mich gefangen geben!  
Nun gut, du fannst nach Deutschland machen,  
Werzelen der Landwehrmann mit Lachen;  
Und wenn du kommst nach Verdau' nein,  
Dort grüß mir klärle Hartenstein."

Dein Lehrer Konrad B.

Tagesordnung für die Donnerstag, den 28. Januar 1915, nachmittags 7 Uhr stattfindende öffentliche Stadtverordnetenversammlung: 1. Eingänge. 2. Gemeindesteuerreform.

Dresden. Nach einer Zählung am 15. Januar sind an diesem Tage aus dem Deutschen Reich 7989940 Feldpostbriefsendungen nach dem Felde abgegangen, nämlich 4307770 portofreie, also meist bis 50 Gramm schwere Briefe und Drucksachen, und 3685170 schwere frankierte Feldpostbriefe und Feldpostkästen. Davon waren aus dem Reichsgebiet, also auch aus Sachsen, 6,6 Millionen, aus Bayern rund eine Million und aus Württemberg rund 0,4 Millionen Sendungen.

Dresden. Die öffentliche Beleuchtung wird aus Ersparnissgründen eingeschränkt. Die Abendbeleuchtung in den Straßen wird an den Wochenenden Montags bis Freitags zwei Stunden früher als sonst und an den Sonnabenden eine Stunde früher ausgeschaltet.

Leipzig. In einem Leipziger Kaufhaus wurde ein Ehepaar bei einem Diebstahl erwischt. Man lehnte schmunzelnd die Kriminalpolizei in Kenntnis, die das Paar festhielt, um die Wohnung der Leute zu durchsuchen. Hier wurde ein ganzes Lager geflohener Waren gefunden, zu deren Transport nach dem Polizeigebäude ein großes Automobil nötig war. Das laubere Ehepaar hat seit etwa zehn Jahren ununterbrochen auf Mieten, Märkten und in Warenhäusern zusammengestohlen, was ihm unter die Finger kam. Der Hauptdieb war der Mann, der bei einer Firma eine Vertrauensstellung inne hat. Die Frau bot ihm beim Stehlen nur die nötige Deckung. Der Mann wurde verhaftet. Aus Reue oder Furcht vor Strafe hat sich die Frau in ihrer Wohnung erhängt.

Gotha. Ein Knabe mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Der 14 1/2jährige Sohn des Handarbeiters Böck von hier, der sich in Göttingen als Kriegsfreiwilliger meldete und als Pirsch bei einem Hauptmann den Feldzug mitmachte, wurde für eine hervorragende Tat mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Er darf dieses Ehrenzeichen jedoch erst vom 16. Lebensjahr tragen.

## Letzte Meldungen.

### Schweres Fliegerunglück in Johannisthal.

Berlin, 27. Januar. (T. II.) In Johannisthal hat sich gestern ein schwerer Unfall ereignet, der den Tod dreier Flieger zur Folge hatte. Gegen 2 Uhr mittags war der Flieger Müller, der erst vor einigen Tagen sein Pilotenexamen gemacht hatte, aufgestiegen und verließ das Flugfeld in der Richtung des Teltowkanals. Kurz vorher war der Feldwebel Conrad mit dem Lieutenant Böhmer zu einem Rundflug aufgestiegen. In einer Höhe von etwa 50 Metern stießen beide Fahrzeuge zusammen. Der Zusammenprall war so stark, daß beide Apparate in der Luft zerstört wurden und zu Boden stürzten. Alle drei Flieger kamen unter die Trümmer der Flugzeuge zu liegen und waren sofort tot.

### Die Schiffswerft in Dünkirchen in Brand geschossen.

Rotterdam, 27. Januar. (T. II.) Nach einer "Times"-Meldung hat am Sonnabend nachmittag ein deutscher Flieger mit vier Bomben die Schiffswerft in Dünkirchen in Brand gesetzt.

### Das neue Heer unserer Gegner.

Amsterdam, 27. Januar. (T. II.) Der Verlegerhalter der "Trib", der sich durch seine mit den Verbündeten sympathisierenden Berichte auszeichnet, meldet aus St. Louis: Schon seit einer Woche berichtet ich, daß neue englische Truppen in Frankreich gelandet wurden. Jetzt können von verschiedenen Seiten diese Gerüchte bestätigt werden. Ich kann mitteilen, daß der vorläufige Transport aus England nach Frankreich jetzt nicht mehr in grohem Maßstab erfolgen wird, denn im ganzen sind bereits 720000 Mann gelandet worden, die das neue Heer bilden. Im Frühjahr wird ein zweites Heer folgen.

### Das Erlöschen der russischen Offensive.

Wien, 27. Januar. (T. II.) Auf dem Kriegsschauplatz stellen die militärischen Beobachter überall das Erlöschen der feindlichen Offensive und den unverkennbaren strategischen Fortschritte der unsrigen fest.

### Rumäniens Rüstungen.

Kopenhagen, 27. Januar. (T. II.) Dem Russloje "Slowo" wird aus Sofia berichtet, daß die rumänische Regierung Bulgarien offiziell verständigt hätte, die militärischen Vorbereitungen Rumäniens seien durchaus nicht gegen Bulgarien gerichtet. — Nach derselben Quelle wird der Ankauf von Kriegsmaterial energisch und in grossem Umfang fortgesetzt. Außerdem sei eine große Anleihe in England bereits gesichert. Das militärische Eingreifen Rumäniens sei jedoch vor März nicht zu erwarten.

### Feindliche Unterseeboote vor Rügen.

Stockholm, 27. Januar. (T. II.) Der deutsche Fährdampfer, der um 1.30 Uhr von Trelleborg nach Säffle absaß, sah am 24.40 Uhr in den schwedischen Häfen zurück, da er unterwegs Kunde erhalten hatte, im Fährwasser vor Arfona auf Rügen seien Unterseeboote gesichtet worden. Aus gleichen Gründen erhielt der in Säffle abfahrbereite schwedische Fährdampfer den Befehl, nicht auszulaufen.

### Ein englischer Dampfer gesunken.

Amsterdam, 26. Januar. (T. II.) Reuters meldet aus London, daß die "Hydro" von der Wilson-Linie am 22. an der Küste von Donegal (Irland) gesunken ist. Man glaubt, daß die gesamte Besatzung gerettet ist. (Die Hydro ist ein Dampfschiff von 1228 Tonnen und wurde 1911 vom Stapel gelassen.)

### Warschau Verlust — des Feldzugs Verlust.

Wie der "Pestl Hirlap" sich aus Bukarest drahten läßt, ist die russische Presse mit dem Entschluß des russischen Generalstabes, Warschau bis auf den letzten Blutzropfen zu verteidigen, durchaus einverstanden. So schreibt der militärische Mitarbeiter des Moskauer "Ruslja Wjedomost": Wie können uns in diesem Kriege nicht auf den schon historisch gewordenen "siegreichen Rückzug" verlassen, obwohl sich diesmal stärkere Stützpunkte in unserem Rücken befinden. Auch der strengste Winter ist kein Hindernis mehr, denn in unserer Zeit kann man mit Hilfe der Technik auch elementare Hindernisse gründlich bereitigen. Darin sind wir unseren Feinden gegenüber allerdings arg im Nachteil. Wenn wir jedoch Warschau aufzugeben und auf unsere nächste Verteidigungslinie Bresl—Lionost zurückfallen, so wird das ganze Gebiet zu einer großen deutsch-österreichischen Festungsanlage, die uns zwingt, Galizien und die Bukowina möglichst rasch aufzugeben, wobei es sehr als zweifelhaft erscheint, ob wir in stand sein würden, unsere zurückfließenden Truppen auch nur mit dem Allernötigsten

an Munition und Lebensmitteln zu versorgen. Kurz und gut: Ein Verlust Warschaus würde für Russland den Verlust des ganzen Feldzuges bedeuten!

### Die Dauer der Nordseeschlacht.

Maisand, 26. Januar (T. II) Wie der "Gottkreis della Sera" aus London meldet, hat die Seeschlacht in der Nordsee bei ununterbrochenem Feuern vier Stunden gedauert. Das deutsche Geschwader stand niemals still, obwohl es weniger mächtig als das englische war, und die deutschen Schiffe geringe Geschwindigkeit und weniger zahlreiche Geschüsse hatten. Der Kreuzer "Blücher" löste sich zuerst aus der Gefechtslinie und lämpfte sehr mutig. Aber englische Torpedojäger schnitten ihm die Verbindung mit den anderen Einheiten ab. Das Ergebnis war der Untergang des "Blücher"

### Baron Burian und Bulgarien.

Sofia, 26. Januar (T. II) Der Vizepräsident der Sobranje, Romicichow, der mit Baron Burian aus der Zeit seiner Gefangenheitshaft in Sofia bekannt ist, sandte ihm gelegentlich seiner Ernennung zum Minister des Neuen einen Glückwunschtelegramm. In seinem Antworttelegramm

sagte Burian: Bulgariens Schicksal habe ihm immer am Herzen gelegen; seine Sympathien seien auch jetzt auf Seiten der bulgarischen nationalen Sache. Er werde beim ersten Anlaß beweisen, daß er ein aufrichtiger Freund Bulgariens gewesen ist und bleiben werde.

### Ein italienischer Postdampfer von einem französischen Kreuzer durchschlagen.

Rom, 26. Januar (T. II) Gestern nacht ist der italienische Postdampfer "Dante", der zwischen Gagliari und Neapel verkehrt und Passagiere und Reisende an Bord hatte, von dem französischen Kreuzer "La Touche Treville" 30 Meilen von der sardinischen Küste entfernt angehalten worden. Während der Durchfahrt des Schiffes rammierte das Vordeck des Panzers den Hinterrand des Dampfers und verursachte ein Loch von einem Meter Höhe. Da das Meer stürmisch war, bestand die Gefahr, daß das Schiff sinken könnte, was eine Rettung an Bord verhinderte, doch gelang es, das Schiff nach Gagliari zu bringen. (Fris. Sig.)

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

## Nur noch drei Tage Räumungsverkauf. Eduard Wehner.

### Oldenburger und Wesermarsch- Milch- und Zuchtvieh-Herkauf.

Von Donnerstag, den 4. Februar, an,  
nach 10tägiger Quarantäne, stellen  
wir einen großen Transport prima hochtragender  
und abgabefähiger



### Oldenburger und ostfriesischer Kühe und Kalben

sowie eine Anzahl erstklassiger, d. h. abgäbe-

### Zuchtbullen

(alles Herdbuchtiere) im Alter von sechs Monaten bis 1½ Jahr bei uns  
zum Verkauf.

Meissen, am Bahnhof.

### Max Kiesel.

Fernsprecher 393. Inh: S. de Levie & S. Stoppelmann.



Von Sonnabend, den 30. d. Mts.,  
ab, stelle ich wieder eine große Auswahl

### vorzügl. Milchkühe

hochtragend und frischmelkend, zu  
billigsten Preisen bei mir zum Verkauf.

Hainsberg.

### E. Rästner.

Telephon Deuben-Potschappel Nr. 96.

N. B. habe auch junge und mitteljährige Pferde zu ver-  
kaufen.



Zurückgekehrt vom Grabe unserer teuren Ent-  
schlafenen, Frau

### Ida Rossberg

geb. Stirn

drängt es uns, da es uns nicht möglich ist, jedem einzeln  
zu danken, nur auf diesem Wege unseren

### herzlichsten, tiefgefühltesten Dank

auszusprechen. Wir danken allen, welche uns während  
der schweren Krankheit tröstend zur Seite standen,  
wir danken denen, welche unserer lieben, unvergesslichen  
Gattin und Mutter durch viele Beileidsbe-  
zeugungen, durch reichen, herrlichen Blumenschmuck  
gedeckt und durch überaus zahlreiches Geleit den  
Weg zur letzten Ruhestätte so ehrenvoll gestaltet.  
Besonderen Dank Herrn Pfarrer Wolke für die zu  
Herzen gehenden tröstlichen Worte am Grabe und  
dem Kgl. Sächs. Militärvorstand zu Wilsdruff für das  
bereitwillige Tragen zur letzten Ruhestätte. Alles das  
hat uns in unserem grossen Schmerze sehr wohlgetan.

In tiefster Trauer

Wilsdruff, den 27. Januar 1915.

### Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

### Bahnhofswirtschaft Potschappel.

Anerkannt vorzüglich prahlwitzer  
Mittagsstisch, reichhaltig. Abendkarte  
zu kleinen Preisen, erstklassiges  
Bier ist bestens empfohlen

Richard Dathe.

### Irischer Schellfisch

trifft morgen elv.

Paul Humpisch.

### Neue Hobelbänke

verkauft

A. Winkler, Grumbach.

### Schöne, sonnige Wohnung

an ruhige Lüte zu vermieten. Preis  
70 Mark. Näheres unter Nr. 1009  
in d. Exp. d. Blattes zu erfah- en

### Deutscher Kaiserkalender 1915

mit vielen Bildern verschieden und mit  
Preissträsel (Preise im Werte von  
2500 Mark)

Nur 50 Pfennige.

### Geschäftsstelle d. Wochenblattes.



Wo Blumenschmuck als  
Ausdruck des Mitgefühls  
und der Anteilnahme bei  
einem Todestall nicht am  
Platz ist, beispielsweise  
bei dem Heldentode eines  
Familienmitgliedes, wel-  
chem fern von der Heimat  
seine letzte Ruhestätte be-  
reitet wurde, da ist eine  
künstlerisch ausgestattete

### Gedenktafel

der würdige Ersatz dafür  
und wird einer solchen in  
der Wohnung der betreu-  
enden Familie gerad- und  
dankbar ein Ehren-Platz  
angewiesen werden. - In  
feiner u. geschmackvoller  
Ausführung liefert solche  
Gedenktafeln, auf Wunsch  
fix und fertig gerahmt, in  
verschiedenen Preislagen

### das „Wilsdruffer Wochenblatt“

Zellaer Strasse 29 - Fernruf 6

Gedenktafeln für gefallene Krieger,  
Sanitäter, Diakonissen und  
Pflegerinnen.

## Holz-Auktion.

Dienstag, den 2. Februar d. J., von vormittags 10 Uhr an  
sollen auf Limbacher Revier in der Straße

zirka 60 harte Schlaghausen

" 14 Baummeter harte u. weiche Scheite

" 400 sichtene Stangen 6-14 Centimeter

Unterstärke

zirka 90 sichtene Abram- u. Durchforsthäuser  
unter den vor Beginn der Auktion bekanntzumachten Bedingungen ver-  
steigert werden.

Sammelplatz am Konzertplatz.

Nothšönberg, am 26. Januar 1915.

Rost, Revierförster.



Dental-Doppelflinten v. 32 Mk. an,  
Coppeläufige Garten-Büchsenflinten v.  
25,50 Mk. an, Dreilauf-Gewehre  
(Drillinge v. 0,3) v. 110 Mk. an,  
Scheibenbüchsen, Block-System, v.  
40 Mk. an, Gartenteschings, einläufig  
v. 6,30 Mk. an, Luftgewehre v. 3,75 Mk. an, Revolver, öschüssig, v. 3,50 Mk.  
an, Pistolen v. 1,05 Mk. an bis zu den feinsten Ausführungen. Ferner  
empfehle: Gamaschen für Radier, Jäger etc., Rucksäcke sow. alle Jagd-  
u. Sportartikel, Taschenlampen u. Ersatzbatterien, Theater- u. Jagd-  
gläser, Fahrräder u. sämtl. Zubehörteile, Wringmaschinen, Nähmaschinen  
etc. — Preise billigst!

Otto Rost, Wilsdruff, Dresdner Strasse 237.

Bei allen Magenverstimmungen, bei fehlendem  
Appetit und nach dem Genuss von schwer verdaulichen  
Speisen leistet mein aus nur feinsten Kräutern her-  
gestellter Magenlikör vorzülfliche Dienste und bitte  
ich, einen Versuch damit anzusehen, damit Sie sich  
von der ausgezeichneten Wirkung dieser

## Magenwürze

überzeugen können.

In 1/2 und 1/2 Literflaschen sowie ausgemessen zu  
haben bei

### Max Berger, vorm. Th. Goerne,

Dresdner Strasse 61.

Fernsprecher 4.

### Großer Verkauf von bestem Oldenburger Wesermarsch-Zuchtvieh und Milchvieh

aus völlig lebensreifen Gebieten nach 10tägiger Quarantäne Dienstag  
bis Donnerstag den 2. bis 4. Februar in Freiberg i. Sa.,  
Gasthof „Stadt Brück“. Beste, milchreiche  
Kühe, Bullen u. Bull- u. Kuhfälber  
6-9 Monate alt. — Besichtigung vom 1. Februar an. Bestellungen  
auf alle Arten Zuchtvieh für spätere Lieferungen werden ertheilt.

Abbehausen, Oldenburg.  
Fernsprecher Amt Freiberg 163.

Achgelis & Detmers.  
Inh. Lanzen & Heddewig.